

Nachrichten für Naunhof

und Umgegend

(Abrechtshain, Ammelshain, Betscha, Borsdorf, Elba, Erdmannshain, Fuchshain, Groß- und Kleinfeinberg, Klinge, Köhra, Lindhardt, Pomßen, Staadtitz, Threnn usw.)
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Grimma und des Stadtrates zu Naunhof.

Ersteins wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, nachm. 4 Uhr
für den folgenden Tag. Bezugspreis: Monatlich Mk. 3.—, 1/2 jährlich Mk. 2.—
durch die Post bezogen einschl. der Postgebühren Mk. 2.75. Im Falle höherer
Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger Störungen des Betriebes, hat der Bezüher
keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreise: Die 6spaltige Korpuszeile 60 Pfg., auswärts 75 Pfg. Um-
licher Teil Mk. 1.20. Reklamezeile Mk. 1.20. Beilagegebühr pro Hundert Mk. 2.—.
Annahme der Anzeigen bis spätestens 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages,
gehörte noch früher. — Alle Anzeigen-Vermittlungen nehmen Aufträge entgegen. —
Beziehungen werden von den Austrägern oder in der Geschäftsstelle angenommen.

Vertraut: Amt Naunhof Nr. 2

Druck und Verlag: Gänge & Cule, Naunhof bei Leipzig, Markt 2.

Nummer 37

Sonntag, den 27. März 1921

32. Jahrgang

Amtliches.

Dienstag, den 29. März d. J. bleiben die Geschäftsräume der städtischen Verwaltung einschließlich der Sparkasse und des Standesamts von nachmittags 1 Uhr ab geschlossen.

Naunhof, am 26. März 1921. Der Bürgermeister.

Nach § 1 des Regulatoriums über die Räumung der Düngreruben ist die Räumung der Düngrer- und Jauchengruben möglichst jährlich zweimal vorzunehmen, sie muß aber mindestens einmal im Jahre erfolgen.

Vor oder längstens bei der Räumung der Gruben ist davon, daß dies geschieht soll oder geschieht, im Jahre mindestens einmal an Postzeitliche Anzeige zu erlassen, damit die gedumte Düngrerube in Bezug auf ihre Durchlässigkeit unterlucht werden kann. Die Anmeldung hat im Meldeamt des Rathhauses hier, Zimmer 11 zu erfolgen. Ueber jede erfolgte Anmeldung wird eine schriftliche Besätigung sofort ausgehändigt werden.

Die hiesigen Grundstücksbesitzer werden aufgefordert, ihre Düngrer- oder Jauchengruben — soweit dies noch nicht geschehen — bis längstens Ende dieses Jahres zu räumen und die erforderliche Anzeige hier zu erlassen.

Bei Nichtbeachtung dieser Anordnung wird nunmehr mit Strafe vorgegangen werden.

Naunhof, am 22. März 1921. Der Bürgermeister.

Der Osterfeiertage halber erscheint die nächste Nummer der Nachr. für Naunhof Mittwoch nachmittags. Die Expedition.

Deutscher Osterfrühling.

Frühlingswehen zieht durch das Land, an Baum und Strauch prangen die ersten Blattknospen im zartesten Grün und die Vögelchen beginnen wieder zu singen im Walde. Die Natur wenigstens hat in allen Wirren dieser Zeiten ihre Ordnung und ihre Bestimmtheit noch nicht verloren. Während des Krieges freilich, da schien es zuweilen, als fände auch sie sich nicht mehr auf dieser Erde zurecht. Da gab es manchmal Wintertage mitten im Sommer und Sommertage im Winter; da gab es Trodenheit, während wir den Himmel um Regen anflehten, und Straßen und Felder litten unter Überschwemmungen, als uns nichts so sehr nottat wie trockene Wärme. Damals war alles außer Rand und Band geraten, und so schienen auch die Naturgesetze ihre Geltung verloren zu haben. In soweit aber wenigstens hat die Welt mittelfristig ihr Gleichgewicht wiedergefunden. Die Jahreszeiten wechseln wieder getreu dem regelmäßigen Ablauf der Dinge, und so pünktlich wie diesmal Frühlingsgewaden sich bei uns eingestellt hat, so sehnsuchtsvoll sind die Herzen der Menschen von dem Verlangen nach Auferstehung aus der Nacht des Hasses und der Verzweiflung, in der wir vom rechten Wege so weit, so weit und verirrt haben. Könnten wir die Erinnerung an die unsäglichen Verwirrungen der letzten Jahre, an das furchtbare Leid, doch von uns abtun und wie mit neuerhandenen Sinnen und den Schönheiten der Schöpfung, den Beseitigungen unseres Glaubens hingeben, mit denen gerade das Osterfest die unübersehbare Reihe der Geschlechter vor uns erbaute und immer wieder ausgerichtet hat aus Not und Trauer, aus Schmerz und Leid. Nur wenn wir wieder fähig werden der Rückkehr zur Einfachheit der Natur wie zur Selbstaufopferung im Dienste jener ewigen Gesetze, die von Urväterzeiten her die Welt zusammengehalten haben, werden wir wieder des inneren Friedens teilhaftig werden, ohne den auch angestrengteste Arbeit nicht gedeihen kann.

Wer uns mit gutem Beispiel vorangeht auf diesem Wege, das ist die Jugend. Sie hat sich mit Begeisterung dem Vaterlande geopfert, als das Erbe unserer Väter in Gefahr geraten war, und sie ist durch ein Meer von Unrast und Irrtum, von Halt- und Hoffnungslosigkeit hindurchgegangen, nachdem alle ihre Ideale zusammengebrochen waren. Aber der Drang nach Auferstehung erfaßte sie bald wieder mit himmelstürmender Gewalt. Von ihren urchenen Instinkten geleitet, schloß sie sich zu Jugendübungen aller Art zusammen, ergab sich dem Wandertreiben und der Naturfreude, wehrte ab, was sie auf den ausgegrenzten Pfaden der Parteilichkeit festhalten oder zu neuen unfruchtbaren Experimenten im Dienste ihr fremder Zwecke verlocken wollte, und baute sich allmählich ein Haus zusammen, das von allem anderen durchweicht ist, nur nicht vom Robergeruch einer versunkenen Zeit. Allerdings, von Spaltungen und Trennungen, von feindseligen Grenzbeziehungen hat sie sich auch nicht freigehalten, die Eierschalen des inneren Unfriedens, der uns so tief

in Ohnmacht und Rutlosigkeit verstrickt hat, nicht völlig abgestreift. Aber tausendmal wichtiger ist, daß sie das Leben bejaht mit der ganzen lachenden Selbstverständlichkeit ihrer jungen Jahre, und daß sie ihre ganze geistige Arbeit auf neues Wachsen und Werden einstellt. Weder ist ihr mit dem Untergang unseres Kaiserreiches das Ende aller Dinge gekommen, noch traut sie unseren Widersachern die Kraft zu, deutsches Wesen und Wollen für immer zu unterdrücken, die Unversäuflichkeit dieses Wesens so rein wie möglich zu erhalten, sich stark zu machen zum Kampfe gegen alle Mächte der Finsternis, der Knechtung, der Verführung, das ist die Aufgabe, die sie sich gestellt hat. So dürfen wir hoffen, ein neues Geschlecht heranwachsen zu sehen, das den Gefahren der Zukunft in höherem Grade standzuhalten vermag, als wir es, gegenüber den schweren Prüfungen der jüngsten Vergangenheit, von uns sagen dürfen. Diese Jugend wird sich durch keine wie immer gearteten „Sanktionen“ entmannen lassen.

Doch fehlt es auch sonst nicht an tröstlichen Anzeichen für den Wiederbeginn einer freundlicheren Entwicklung nach den unendlichen Zerstörungen der Kriegs- und Umsturzjahre. An erster Stelle verdient da die Ordnung und Pünktlichkeit genannt zu werden, die unser öffentliches Verkehrsleben, seitdem der frühere Chef der Reichsbahnen, General Groener, von ihm Besitz ergriffen hat, auszeichnet. Mit vollem Recht ist jetzt, in den obersten Abstimmungstagen, gesagt worden, daß unseren Eisenbahnern mit ein Hauptverdienst daran zukommt, daß der deutsche Charakter des Landes so überzeugendem Ausdruck gelangt ist. Rund zweihunderttausend Menschen aus allen Teilen des Reiches in wenigen Tagen einem bestimmten Ziele zuzuführen, das ist selbst für eine durch schwere Heimtuchungen eines Weltkrieges nicht tausendfach gelähmte Verwaltung eine Aufgabe ersten Ranges. Unsere Eisenbahner haben sie gelöst mit der fabelhaften Zuverlässigkeit und Dienstbereitschaft, die immer zu ihren hervorragenden Eigenschaften gehört haben. Hier ist Wiederaufbauarbeit geleistet worden, die dem ganzen deutschen Volk zum Segen gereichen wird. Und wenn böse Beispiele gute Sitten verderben, so wird man von guten hoffen dürfen, daß sie allenthalben Luft und Liebe zu redlicher Pflichterfüllung wieder haben werden. Wir geben, aller Wahrscheinlichkeit nach, sehr drückenden wirtschaftlichen Verhältnissen entgegen; wenn wir ihnen unsere alterproben moralischen Güter wieder entgegenstellen können, dann werden wir auch neuen Einschränkungen und Entbehrungen gewachsen sein.

Noch ist unsere Welt nicht bis auf den Grund zerstört, noch dürfen wir hoffen, sie neu wieder aufzubauen, noch dürfen wir deshalb jeden frischen Keim mit Freuden begrüßen, der im Leben des Frühlingswindes, im Erstarren deutschen Glaubens und deutschen Wesens zu kraftvollem Leben emporstehen will. In solchem Sinne wollen wir diesmal das Osterfest begehen.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Abgelehnte Kriegsschadensforderung.

Wie von unrichtiger Seite verlautet, hat die Pariser Reparationskommission die Ansprüche, welche die Tschechoslowakei auf Grund der Kriegsschäden gegen Deutschland erhoben hat, abgelehnt. Die Tschechoslowakei forderte von Deutschland vier Milliarden Goldfranken.

Drohung mit weiteren Besetzungen.

Der „Chicago Tribune“ wird aus Koblenz gemeldet, daß unter amerikanischen und französischen Autoritäten die Ansicht vorherrsche, daß weitere Zwangsmaßnahmen infolge der Weigerung Deutschlands zur Zahlung der einen Milliarde Goldmark zu erwarten seien. Man werde nunmehr das Ruhrgebiet, einschließlich Essen besetzen. Es sei damit zu rechnen, daß diese Truppenbewegung bereits heute einsetzen werde, die allierten Truppen im Brückenkopfbereich von Köln und im neubesetzten Gebiete seien entsprechend verständigt worden.

Die nächste Konferenz der Ernährungsminister.

Wie aus Berlin gemeldet wird, findet die nächste Konferenz der deutschen Ernährungsminister am Montag, 4. April, in Bremen statt. Auf der Tagesordnung stehen: Die Umstellung der Milchwirtschaft sowie die Beschränkung des Fremdenverkehrs.

Amerikanische Hilfe im Begründung.

Die Regierung der Vereinigten Staaten hat bereits die ersten Schritte bei der Reichsregierung unternommen, um den im Obersten Entwurfsstadium verurteilten amerikanischen Staatsangehörigen, dem Kriminalbeamten Keel und dem Polizeibeamten Zimmer im Gnadenwege Strafmilderung oder Strafersetzung zu erwirken.

Einderufung des preussischen Landtages gefordert.

Die Fraktion der Deutschen Volkspartei in Preußen hat an den Präsidenten des preussischen Landtages folgenden Telegramm gerichtet: Die Fraktion der Deutschen

Volkspartei ersucht Sie, Herr Präsident, mit Rücksicht auf die durch die kommunistischen Unruhen und die überschüssigen Vorgänge herbeigeführte gelappte politische Lage, den Landtag schleunigst, jedenfalls spätestens zum 30. März, einzuberufen.

Der Märzaufrast der Kommunisten

Geständnis der Attentäter auf die Siegessäule.

Es steht ganz außer Frage, daß die blutigen Aufstände in Hamburg-Altona, dem Freistaat Sachsen, in Mitteldeutschland und das Dynamitattentat auf die Siegessäule in engstem Zusammenhange stehen und von einer Zentralführer aus einheitlich geleitet werden. Aber das Attentat auf die Siegessäule ist nun endlich Klarheit geschaffen worden, worüber amtlich folgendes erklärt wird:

Nach langen Vernehmungen der im Hause des Kunstmalers Heinrich Wolff, Reußlin am Wasser 21, festgenommenen Kommunisten sind die Verhafteten fast sämtlich als Täter, Helfershelfer bzw. Mitwisser überführt und zum Teil gefändigt, den Anschlag auf die Siegessäule geplant und darum gewußt zu haben. Alle Beteiligten sind eingeschriebene Mitglieder der kommunistischen Arbeiterpartei Deutschlands oder — wie das Ehepaar Wolff — Anhänger der kommunistischen Idee.

Nach den bisherigen Geständnissen der an dem Anschlag auf die Siegessäule beteiligten Personen ist der Plan zu diesem Attentat in einer Versammlung der kommunistischen Arbeiterpartei geschmiedet worden unter der Begründung, daß die Revolution zu langsam vor sich gehe und man endlich zu schärferen Mitteln greifen müsse. In der Nacht verammelten sich etwa 10 bis 12 Personen in einem Quartier, wo sie den Plan bis in alle Einzelheiten besprachen und die ganze Nacht über blieben. Morgens gegen 4 Uhr machte sich die Gesellschaft dann auf den Weg und begab sich, um nicht aufzufallen, in einzelnen Trupps durch verschiedene Straßen nach der Siegessäule. Hier wurde das Tor von einem der Beteiligten aufgeschlossen und mehrere Mitglieder begaben sich in die Siegessäule hinein, um dort den Karton niederzulegen und die Zündschnur in Brand zu setzen. Die anderen nahmen rings um die Siegessäule Aufstellung, um im Falle irgend einer Gefahr ihre Genossen benachrichtigen zu können. Nachdem der Karton mit der Sprengladung aufgestellt und die Zündschnur angebrannt worden war, entfernten sich die Täter schleunigst und gaben durch einen Pfiff ihren draußen harrenden Genossen die Nachricht, daß sie sich ebenfalls entfernen sollten. Infolge eines Fehlers im Material ist die Zündschnur wieder erloschen und die Explosion, die die fürchterlichsten Folgen gehabt hätte, nicht eingetreten.

Ausnahmestand in der Provinz Sachsen.

In der Nacht zu Donnerstag hat der Reichspräsident in der üblichen Weise unter Bezeichnung des Reichsanwalts auf Grund des Artikels 48 Absatz 2 der Verfassung im Einverständnis mit der preussischen Regierung die Vorschriften zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung erlassen. Die Verordnung bezieht sich auf die Provinz Sachsen und ist in den bedrohten Gegenden dieser Provinz durchzuführen. Es handelt sich nicht um den militärischen, sondern um den Zivil-Ausnahmestand, bei dem die Ausübung der gesamten öffentlichen Gewalt in die Hände der Zivilverwaltung, also in der Provinz Sachsen in die Hand des Oberpräsidenten übergingt.

Der blutige Mittwoch in Hamburg.

Von dem Chef der Ordnungspolizei in Hamburg wird über die Vorgänge am Mittwoch folgender Bericht ausgegeben:

Gegen 3 1/2 Uhr nachmittags versuchten etwa 1500 Arbeiter der Vulkanwerft durch den Elbtunnel in die Stadt zu gelangen. An der Osterholz-Brücke wurde der Aufforderung der Absperrung, in kleinen Trupps den Freihasen zu passieren, nicht Folge geleistet, vielmehr forderte ein Hezer trotz des Ausnahmestandes die Menge auf, gewaltsam in geschlossenem Zuge durchzubrechen. Als sie sich hierzu verließen, mußte die Wache von der Schußwaffe Gebrauch machen. Hierbei hatten die Demonstranten etwa 4 Tote und 10 Verwundete. Dann wurde der Aufforderung, in kleinen Trupps weiterzugehen, nachgegeben. Ein Teil der Menge zog von Wilhelmshagen-Viertel in die Stadt. Um 4 Uhr nachmittags wurde die Werft von aufrührerischen Elementen, die sich hier auf Barricaden zu verteidigen suchten, säubert. Die hinausgedrängten Aufrührer hatten mehrere Verwundete. Sie zogen durch den Elbtunnel nach dem Mitternord zu. Hier kam es zu einem Zusammenstoß mit der Absperrung. Ein Zugwachmeister der 11. Hundertschaft der kaserierten Ordnungspolizei wurde von rückwärts aus einem Hause erschossen. Als die Ordnungspolizei daraufhin zur Waffe greifen mußte, kam es auf beiden der widerhandelebenden Menge zu schweren Verlusten, die etwa 16 bis 20 Tote und 10 Verwundete hatte. Kurz darauf ereignete sich am Justizgebäude ein weiterer Zusammenstoß. Hierbei hatten die Demonstranten etwa sechs Verwundete. 6 Uhr 45 Min. abends wurden die noch in der Vulkanwerft befindlichen Aufrührer beraubt. Verluste traten hierbei nicht ein.

schwer be-
lich neue ver-
nd hatte. Der
jeder Wider-
er Festgenom-
end verdächtig
-weg!
welch einfache
igle.
B. Schließl. 47.
ndmaßigkeit nach
mt in der Schriftl.
Uhr: Beich- und
d t
schäfts-
: Ich
genden
reiches
eise zu
: Nur
Keller
keiten
ereiten.
n
itner.
tern
rag
ht statt!
Heute
Rabelhan
40 Mk.
inge
30 Mk.
endler.
vieln
er Straße 10.
ndhiffutter
berhausen
gestraße 26.
auft ein noch
ad, mit ?
Freilaut
benrenner).
Rutherr. 1.
str. 88, Ecke
bahnstrasse
n
uten.
t.
berrechnung.
hardt Gelegen-
unter lädiger
Familienanzahl.
blidung unter
nisch. Leistung.
eider
of.